

Nr. 4/2012, Die Polizei vertuschte Fakten über den Todesschuss auf Benno Ohnesorg

Rede und Antwort

In Ihrem Artikel schreiben Sie, Geier sei zu krank, um zu sprechen. Der Leser muss denken, dass ich zu den damaligen Vorfällen nicht mehr befragt werden kann – das ist nicht richtig. Am 17. 02. 2010 wurde ich, damals 84-jährig, von der Generalstaatsanwaltschaft Berlin zum Fall Kurras/Ohnesorg in meinem Wohnhaus befragt. Da ich durch eine Krebsoperation nicht mehr sprechen kann, wurde meine Tochter zum Lippenlesen dazugeholt, jedes Wort wurde in einem Protokoll festgehalten. So sehen Sie, dass ich sehr wohl in der Lage bin, mich zu erinnern und zu allen Fragen Rede und Antwort zu stehen.

HORST GEIER, EDEMISSEN (NIEDERS.)

Nr. 6/2012, IBM plant die Arbeitswelt von morgen

Brillante moderne Sklaven

Nur eine Stammebelegschaft mit hoher Identifikation mit der Firma wird den unternehmerischen Gesamtnutzen an die erste Stelle setzen. Deshalb wird wohl auch die IBM-Idee eine Modeerscheinung bleiben. Wo es nur exakt spezifizierte Aufträge gibt, ist kein Platz mehr für wirklich bahnbrechende und neuartige Ideen. Das wirkt auf mich, als sollte mit der auf die Spitze getriebenen Perfektion bei der Weiterentwicklung der Dampflok die Elektrolok verhindert werden. Das Ergebnis kennen wir.

ACHIM BOCK, RÖHRMOOS (BAYERN)

Prima Kombination: IBM schustert Psychiatern neue Kundschaft zu! Fragt sich nur, ob sich jene Mitarbeiter von IBM,



Studenten im Sudan

die sich solche Horrorszenarien ausdenken, nicht schon besser jetzt in psychiatrische Behandlung begeben sollten.

JOHANNA SCHIRMACHER, SIEGEN

Wahrlich die brillianteste Form moderner Sklavenhaltung, die ich je sah. Sogar den peitschenbewehrten Sklaventreiber sparen sie sich bei IBM, denn die Jünger der Generation Facebook werden sich auf der

Jagd nach dem Digital Reputation Highscore gegenseitig kontrollieren. Peer Group Pressure und allerlei Incentives für Top-Performer bringen ohnehin mehr als schnöder Druck durch den leitenden Angestellten, den man auf diese Weise auch gleich wegrationalisiert. Gefällt mir?

PHILIPP-HENNING VON BRUCHHAUSEN, BERLIN

Früher gab es den Tagelöhner. Dieser musste zunächst seine Konkurrenten aus dem Feld schlagen, um sich dann zu einem Hungerlohn zu verdingen. Genau dies plant offenbar auch IBM. Es wäre die Perversion der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

REINHOLD GOTTWALD, KOBLENZ

Nr. 6/2012, Königliches Verständnis für die Putschisten von Madrid

Späte Bestätigung



König Juan Carlos, Botschafter Lahn 1978

Auch mir gegenüber versuchten Gesprächspartner im Palacio de la Zarzuela, den Putschversuch zu entdramatisieren. Aber es war unübersehbar, dass dies von der berechtigten Sorge um die Aufnahme

Korrekturen

zu Heft 7/2012

Seite 31, „Der Rabattkönig“: Der durch Bundespräsident Wulff beim Auschecken erfolgte Ausgleich der Hotelkosten in bar ist nicht „umgehend“ nach der Kreditkartenzahlung durch Groenewold erfolgt. Der Anwalt von Wulff hatte dies auch nicht behauptet. Vielmehr hatte Groenewold das Hotel schon bei Buchung bezahlt und einen Voucher bekommen, den er dann im Hotel vorgelegt hat.

Seite 16, „Innere Führung“: Das Bild zeigt Ex-Verteidigungsminister Guttenberg zusammen mit dem auscheidenden Generalinspekteur Wolfgang Schneiderhan und nicht mit seinem ehemaligen Staatssekretär Peter Wichert.

des Landes in die Nato getragen war. Dass der deutsche Botschafter in seinem Bericht an das Auswärtige Amt dies nicht erwähnte, erscheint mir umso verblüffender, als er anlässlich eines kurz nach dem Putsch organisierten Pressegesprächs sich von seinem eigenen Militärattaché Oberst Eichle distanzierte, als dieser seine spanischen Waffenbrüder verteidigte.

DIETER KONIECKI, LOS BOLICHES (SPANIEN)
EHEM. REPRÄSENTANT D. FRIEDR.-EBERT-STIFTUNG

Dass der König vor dem Hintergrund seiner Erziehung und Ausbildung, von Franco streng überwacht, im Jahr 1981 kein Demokrat sein konnte, müsste jedem klar sein. Die in Ihrem Artikel erwähnte Depesche des deutschen Botschafters ist lediglich eine späte Bestätigung der tatsächlichen Geschehnisse.

UTA BEEG, MADRID

Nr. 6/2012, Beim ESC will Aserbaidshan sich als modernes Land präsentieren

Teurer Tralala-Wettbewerb

Ausgerechnet die ARD, die sich als Hüterin von Demokratie und Pressefreiheit fühlt, macht sich zur Propagandistin des Regimes Aljiew. „The show must go on!“ Zwangsräumungen, Rechtlosigkeit und Willkür dürfen für die Veranstalter wie für die Beschicker des teuren Tralala-Wettbewerbs da keine Rolle spielen.

JANNETTE SCHEELLE, FRIESOYTHE (NIEDERS.)

Ich kann aufgrund meiner Geschäftstätigkeit in Aserbaidshan bestätigen, dass ein Umbruch im Lande stattfindet, der sich natürlich auch in der Bauwirtschaft niederschlägt, weshalb auch Bauten aus den Zeiten des Sowjetregimes weichen müs-



Siegerduo beim Song Contest 2011

sen. Aber diese Veränderungen liegen ausschließlich in positiver Richtung. Es werden noch viele andere Veränderungen im gesamten Staat vorgenommen und dabei weitere alte Zöpfe abgeschnitten werden.

KORAY SÜREK, DÜSSELDORF

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de